Newsletter September 2020

Rückblick Sonntagsfrühstück September

„Mehr Platz zum Leben - Grüne regen Diskussion für eine attraktivere Kronacher Innenstadt an“ (Text und Bild von Rainer Glissnik)

Kronach – Überall im Land wird diskutiert und mitunter gestritten, wie sich die Innenstädte entwickeln sollen. Die Kronacher Grünen wollen erreichen, dass sich bereits jetzt möglichst viele Gedanken über die Entwicklung des Herzens der Lucas-Cranach-Stadt machen. Ihr Anliegen ist es, das Zentrum lebenswerter zu gestalten, mehr für Fußgänger und Radfahrer zu tun und den notwendigen Autoverkehr in Einklang zu bringen. Es geht um ein Miteinander für Fußgänger, Radfahrer und Autofahrer, betonte Franz Köstner. Er verlangte auch ein „weg von der Förderung des Einzelhandels draußen“. Er hatte einige Vorschläge für eine lebenswertere Innenstadt, in der Fußgänger und Radfahrer stärker berücksichtigt werden, Familien mit Kindern bessere Bedingungen finden und die Autofahrer die in die Stadt wollen und müssen nicht ausgeschlossen werden. Es würde mehr Spaß machen die ansässige Gastronomie und Verweilmöglichkeiten zu nutzen und Shoppen wäre auch schöner.
Vor 25 Jahren hatte er damals als Stadtrat ähnliche Ideen eingebracht, aber er glaubt dass auch heute die allgemeine Stimmung gerade der Verantwortlichen nicht stärker in diese Richtung denkt. Vielmehr heißt es in zwei Jahren sollen Überlegungen für den Verkehr in der Innenstadt beginnen. Wenn der Campus kommt könnte man vielleicht darüber nachdenken sage Bürgermeisterin Angela Hofmann. Seit der Einführung des Einbahnstraßenkonzepts gab es in der Kreisstadt keine Überlegungen mehr. Es sollte nicht allein um Verkehrsberuhigung gehen sondern wie könnte sich die Stadt im Verkehrsbereich weiter entwickeln. Die Fußwege und fußläufigen Verbindungen in der Stadt bezeichnete Franz Köstner als wirklich gut. Nachzudenken gelte es beim Radverkehr und auch noch beim Öffentlichen Nahverkehr in der Kreisstadt. Mit dem Verkehrskonzept tue sich im Landkreis sehr viel, aber Nachfragen haben ihm gezeigt dass innerstädtisch die öffentlichen Verbindungen viel Entwicklungsbedarf haben. Ganz wichtig ist die Belebung der Innenstadt. Der Einzelhandel ist für die Kreisstadt von besonderer Bedeutung, unterstrich Köstner. Der Kronacher Einzelhandel solle nicht unter den Maßnahmen leiden sondern auch profitieren, wenn die Innenstadt attraktiver wird und mehr Besucher anlockt. Die Ausweisung als verkehrsberuhigter Bereich in der Innenstadt käme allen Teilnehmern entgegen. Niemand wird ausgeschlossen. Zur Diskussion stellt Franz Köstner die Idee, die Verkehrsführung etwas zu ändern, damit der reine Durchgangsverkehr lieber außen herum fährt. Wer über Spitalbrücke und Zitter-Straße zum Marienplatz fährt wird zur

Europabrücke abgeleitet. Wer von der Nordbrücke in die Stadt fährt fahre beim Foto-Thron durch die Rosenau. Im Bereich der Bahnhofsbrücke stellt sich der Grüne eine Ampelregelung vor, damit auch in Richtung Bahnhof gefahren werden könne. Das Straßenstück von der HypoVereinsbank bis zum Gold-Müller wäre Fußgängerzone. Rettungsfahrzeuge und Busse sollten durchfahren können – natürlich auch Lieferverkehr. In der Oberen Stadt gab es früher einmal eine Regelung, dass derjenige der hoch fährt über die Lucas-Cranach-Straße und die Amtsgerichtsstraße abfahren muss. Etliche reine Durchfahrer nutzten dann nicht mehr diese Ankürzung durch die Stadt und fuhren außen herum. Es wäre zu diskutieren. Edith Memmel möchte den Marienplatz attraktiver machen, etwa durch Wasserspiele aus dem Boden heraus, die aber Veranstaltungen wie Markt oder ähnliches nicht im Wege stünden. Familien mit Kindern könnte ein Besuch der Innenstadt noch viel interessanter und entspannter gemacht werden. Autoverkehr wäre möglich, aber ruhiger. „Der Marienplatz ist ein enorm zentraler Platz.“ Es könnten auch sichere Abstellmöglichkeiten für Fahrräder geschaffen werden. Eisdiele und Gastronomie könnten mehr Fläche im Außenbereich bekommen. Veranstaltungen wie Kindertheater könnten stattfinden. Immer wieder wurde die Förderung des Einzelhandels angesprochen, der ja mit der Gastronomie maßgeblich die Menschen in die Innenstadt bringt. Viele Menschen sollen vermehrt hier in der Kronacher Innenstadt Zeit verleben wollen, weil es so schön ist, wurde vorgebracht. Die Kronacher Grünen wollen sich bei Aktiven in Bamberg und Bayreuth neue Ideen für eine lebendige Innenstadt holen.

Kandidaten zur Bundestagswahl 2021 im Wahlkreis Coburg/Kronach

Herzlichen Glückwunsch an unsere Nominierten GRÜNEN Kandidaten zur Bundestagswahl 2021 im Wahlkreis Coburg/ Kronach. Johannes Wagner aus Coburg als Direktkandidat und Ina Hofmann auf Küps als Listenkandidatin bilden ein engagiertes Team, dass am 21.09. bei der Aufstellungsversammlung des Wahlkreises 238 einstimmig ins Rennen zur Bundestagswahl 2021 geschickt wurde. Wir freuen uns riesig über Inas Kandidatur und danken ihr schon jetzt für ihr Engagement und ihre Bereitschaft. (Bildquelle: Die Grünen KV Coburg-Stadt)

Expertengespräch über Klimapolitik und Energiewende mit Bundestagsabgeordneter Lisa Badum am 26.09.

„Gemeinsam eine klimaneutrale Gesellschaft verwirklichen“ (Text & Bild Rainer Glissnik)

Kommt nach dem Fortschritt kommt der Rückschritt? 20 Jahre nach Inkrafttreten des Erneuerbare-Energien-Gesetzes soll die sichere Vergütung für produzierten Ökostrom enden. Das betrifft Wind- und Bioenergieanlagen, vor allem aber die Solarenergie. Nun stellen sich viele die Frage: wie geht es weiter?

Kronach – „Die Zeichen stehen auf erneuerbare Energien“, ist Bundestagsabgeordnete Lisa Badum überzeugt. Klima und Umwelt sind inzwischen für sehr viele ein entscheidendes Thema. Viel verspricht sie sich, dass nunmehr die Auto- und Stahlindustrie mit im Boot zur Energiewende sind. „Wir brauchen eine zweite Phase des Energiewandels“ appellierte sie. Es müsse gelingen, die Bevölkerung mitzureißen. „Dieses Gespräch ist ein Anfang“, erklärte Grünen-Kreisvorsitzende Edith Memmel bei einem Expertengespräch über Klimapolitik und Energiewende mit Bundestagsabgeordneter Lisa Badum in der Kronacher Synagoge. Diese sprach von einer großen Vision, dass wir eine klimaneutrale Gesellschaft schaffen und möglichst in Kreisläufen leben und wirtschaften. Auch wenn es den Grünen zu lange dauert wurde der Kohleausstieg beschlossen, sah die Sprecherin für Klimapolitik der Grünen-Bundestagsfraktion Lisa Badum durchaus positive Zeichen. Warum die Kohlekonzerne noch 4,3 Milliarden Euro Entschädigung bekommen sollen versteht sie nicht. Die Verträge sind noch nicht unterschrieben und die EU-Kommission prüft, ob die Konzerne einen Wettbewerbsvorteil bekommen.
„Wir brauchen eine Bürger-Energiewende“ forderte sie im Hinblick, dass möglichst viele Bürgerinnen und Bürger selbst Anlagen bauen oder gemeinsam betreiben. Großkonzerne sind nur an riesigen Energieparks interessiert. Positiv wertet sie, dass Bundeswirtschaftsminister Peter Altmeier jetzt auch auf den Klimazug aufspringt, wenn er auch noch wenig Konkretes sagt.
Die EEG-Novelle im ersten Entwurf war völlig unzureichend. Immerhin wurden inzwischen leichte Verbesserungen erreicht. Zunehmen erreichten PV- und Windanlagen ein Alter von 20 Jahren, deren Wegfall von der Stromerzeugung Potential verschenke. „Hier braucht es Druck von unten“, ruft die Grünenpolitikerin auf. Immerhin gehe es um 1,5 Millionen Menschen, die eine Photovoltaikanlage betreiben. Eigentlich sei die Energiewende ein Betriebsunfall der Geschichte. Anfangs glaubte kaum jemand an deren Erfolg und die Strombosse unterschätzten völlig das Potential der erneuerbaren Energien. Erst als immer mehr eigenen Strom erzeugten und immer mehr kleine Anlagen ans Netz gingen merkten die „Großen“, dass sie hier etwas

verpassen. Große Stromkonzerne seien aber nicht an kleineren Anlagen interessiert, sondern an großen mit viel Gewinn. „Wir brauchen eine demokratische Energiewende“, appellierte die Grünen-Politikerin. Dies sei eine große Chance für Stadtwerke. Die heimischen Grünen wollen sich gemeinsam mit den Coburger Grünen selbst informieren und Wissen aneignen, darüber diskutieren und an die Menschen der Region weitergeben, um die Energiewende gemeinsam voranzubringen und weiterzuentwickeln. „Im ganzen Land gibt es derzeit viel Verunsicherung“, stellte Edith Memmel fest. Baden-Württemberg habe voran gebracht bei allen Bauten Photovoltaik in passender Größe vorzusehen. Auch Zuschüsse für Regenrückhalteanlagen bei Privaten wurden dort angesichts der Klimaveränderungen beschlossen. Bei Gas und Öl sind einfach die CO_2-Belastungen nicht eingepreist. „Wie können wir regenerative Energien in unseren Alltag einbauen?“, fragte Sophia Heinlein. Sie appellierte, die Möglichkeiten von Corona-Förderungen auch als Aufbruch zu nutzen, innovativ, gerecht und generationenübergreifend die erneuerbaren Energien voranzubringen. Das Erneuerbare Energien-Gesetz ermöglichte es, dass die Anlagen zur Erzeugung regenerativer Energien bezahlbar wurden, erinnert Klaus Knorr. Inzwischen ist diese Energieerzeugung voll konkurrenzfähig. Nun befürchtet er, dass mit der Neufassung des Erneuerbare Energien-Gesetzes vieles wieder zurück gedreht werden könnte. „Da sind furchtbare Sachen im Gange“ sorgt er sich. Rasch mehr getan müsse etwas für die Verwendung der durch die Waldschäden anfallenden Holzmengen, etwa durch mehr Hackschnitzelheizungen im öffentlichen Bereich. Die Energiewende ist eine Herausforderung, unterstrich Stefan Klinger deren Bedeutung. Alle die ihren eigenen Strom produzieren sind glücklich über ihre Entscheidung, betont Bernd Berlips (Energievision Frankenwald).
Eine Nachfrage in seiner Heimatgemeinde nach einer solaren Baupflicht habe nur Ablehnung bekommen, bedauerte Josef Schedel. Wir engagieren uns als Praktiker der Energiewende, meinte seine Frau Birgit Schedel. Beim Thema Klimaschutz darf der Umweltschutzgedanke nicht fehlen, erklärt Florian Wagner (Biologe an der Ökologischen Bildungsstätte Mitwitz). So sei festzustellen, dass im Umfeld von Biogasanlagen es auch zu einer intensivieren Nutzung der Flächen kommt. Anfangs war mehr Gülleverbrennung angedacht, letztlich werde immer mehr Mais angebaut und verbrannt. Bei großflächigen Photovoltaik-Anlagen könnten Klima- und Umweltschutz gut zusammengebracht werden. Pläne der Firma Münch mit solchen Anlagen und darunter Beweidung seien eine perfekte Sache. Landwirt Ewald Münch hofft eine solche Anlage verwirklichen zu können und darunter Schafe zu halten. MdB Lisa Badum will keinen neuen Biogasanlagen, die bestehenden aber zum Teil der Energiewende beibehalten. Diese könnten einfach Zeiten mit wenig Wind und Sonne fehlenden Strom ausgleichen helfen. In Kronach behindert die stärkste Fraktion im Stadtrat erneuerbare Energien, ärgert sich Stadtrat Peter Witton. Sabine Konrad-Schwämmlein beteiligt sich bei der Nacht der Nachhaltigeit und hat persönlich viel umgesetzt und arbeitet im Nachhaltigkeitsmanagement bei einem Kronacher Autozulieferer. Viel dazulernen und mitwirken will die Grünen-Kreisrätin Elena Pietrafesa. Noch einige weitere Interessierte waren dabei. Wind und Sonne sind auch Grundlage für Wasserstoff, unterstrich Manfred Drechsler. Seit 2012 gibt es Probleme. „Wir werden richtig gegängelt. Wir können nicht richtig loslegen und Anlagen bauen, um ökologischen Strom zu erzeugen.“

Altanlagen erhalten - Kronach – Bei Photovoltaikanlagen die 20 Jahre alt werden war lange ein Weiterbetrieb in der EEG-Gesetzesnovelle nicht vorgesehen. Jetzt ist im Entwurf vorgesehen, dass diese nicht abgebaut werden müssen. „Wer einen Beitrag zur Energiewende leistet dürfe nicht nur Probleme haben“, verlangte MdB Lisa Badum. Unbedingt muss eine erträgliche Lösung gefunden werden. Bei den Anlagen könne von einer Lebensdauer von 25 bis 30 Jahren ausgegangen werden, erklärt Solar-Pionier Manfred Drechsler. Wind und Gas seien auch Grundlage für die Produktion von Wasserstoff. Seit 2012 gibt es Probleme. „Wir werden richtig gegängelt. Wir können nicht richtig loslegen und Anlagen bauen, um ökologischen Strom zu

erzeugen.“ Für die aus der Förderung fallenden Altanlagen hat Manfred Drechsler einen einfachen Vorschlag: Diese laufen einfach weiter und liefern regenerativen Strom, die Einspeiser erhalten den Börsenpreis, derzeit 4,6 bis 4,8 Cent je Kilowattstunde.

Teambuilding Workshop 27.09.

mit Lars Hofmann in der Effelder Mühle

Motiviert durch die tollen Ergebnisse der Kommunalwahl im März und der gewachsenen Zahl an Mitgliedern im Kreisverband entstand der Wunsch und die Idee uns nach dem Corona bedingten Lock Down gemeinsam Zeit zu nehmen über unsere Strukturen und Ausrichtung für die Zukunft nachzudenken. Lars Hofmann unterstützte uns dabei maßgebend, in dem er den Workshop moderierte und mit wertvollen Impulsen den Tag strukturierte.

Der Vormittag galt dem Ankommen und einander besser Kennenlernen. Unter der Überschrift „Ich und die Grünen“ tauschten wir uns über unsere schönsten „GRÜNEN“ Erlebnisse sowie der Anfänge und Beweggründe unseres Engagements/ unserer Mitgliedschaft aus.

Außerdem bearbeiteten wir in Zweier Gruppen Fragen wie: „Was motiviert mich?“, Wo sehe ich meine Stärken?“ „Wohin geht mein Weg mit den Grünen?“ und „Welche Hindernisse gibt es“? Davon ausgehend sammelten wir Themen, die wir gemeinsam an diesem Tag oder in der näheren Zukunft bearbeiten möchten. Als zentrale Themen kristallisierten sich die Entwicklung/ Weiterentwicklung unserer internen Struktur (Arbeitsteilung, Mandate, Rollenverteilung, Transparenz) sowie die Kommunikation (Grundsätze, Feedback, Informationsfluss) im Innen und Außen heraus. Bei einer „kalten Dusche“ bestand die Möglichkeit auch mal Frust abzulassen und problematische Situationen hinsichtlich Kommunikation und Struktur anzusprechen. Davon ausgehend konnten wir bereits einige wertvolle Lösungen entwickeln und haben folgende Vereinbarungen getroffen:

1. Antworten auf E-Mails, Zusagen zu Treffen und Veranstaltungen sowie Bildung von Fahrgemeinschaften vereinfachen durch:

   -Nutzung von digitalen Werkzeugen wie „doodle“, Ina wird dazu eine Schulung/Einführung geben und alle Interessierten einweisen

   -Einladungen für Veranstaltungen werden zukünftig mindestens 2 Wochen im Voraus per Mail verschickt zudem gibt es immer kurz vorher nochmal eine kurze Erinnerung

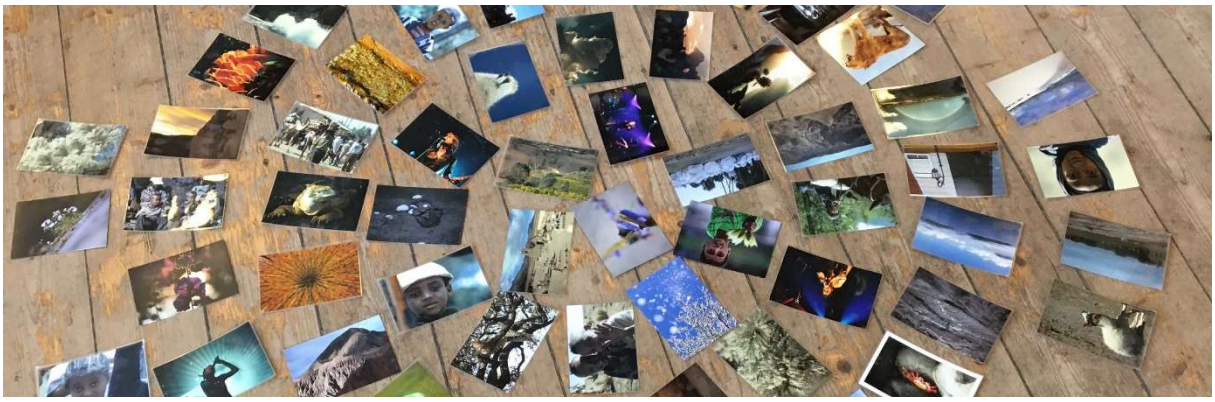
   -Erarbeitung/ Abklärung einer datenschutzkonformen Kontaktliste durch Franz
2. Bestimmung eines Beauftragten zur Begrüßung und Einführung neuer Mitglieder

   -Wahl der Person/ Personen an der Jahreshauptversammlung am 22.11.
3. Gestaltung/ Pflege der Homepage

   - Bildung eines „Homepage-Teams“ an der Jahreshauptversammlung am 22.11.

   - Anschließend Einarbeitung/ Schulung durch Peter und Franz

4. Erarbeitung eines Leitbildes/ Verhaltenskodex „Wie wir miteinander umgehen wollen“
   - ausgehend von dem im Workshop durchgeführten Brainstorming erarbeiten Luisa und Sophia mit zwei weiteren Personen eine Formulierung dieses Leitbildes
   - Vorstellung und Abstimmung darüber in der Jahreshauptversammlung am 22.11.
5. Anstehende personelle Veränderungen im Vorstandsteam des Ortsverbands KC
   - Organisation eines Treffens im Oktober, zu dem alle Mitglieder des Ortsverbandes sowie die Vorstände des Kreisverbandes eingeladen werden durch Peter W. & Luisa



TERMINE

11.10 Sonntagsfrühstück „Trinkwasser auf dem Frankenwald“

Am Sonntag, den 11.10. treffen wir uns um 10 Uhr auf dem Parkplatz an der Ködeltalsperre. Wir werden ein Stück laufen und etwas über die Versorgung mit unserem Trinkwasser aus der Ködeltalsperre erfahren. Es wird auch für den Austausch aktueller politischer Themen genug Raum geben. Anschließend ist um 12 Uhr ein Tisch im Goldenen Anker (Steinwiesen) reserviert. Hier gibt es fränkische Speisen, Kinderteller und eine vegetarische Auswahl. Meldet euch doch bitte bei Sarah (sarahmemmel@hotmail.com) an dann können wir besser Fahrgemeinschaften bilden. Bei Regen entfällt der Termin.

Wir würden uns über eurer zahlreiches Kommen freuen,
Sabine und Sarah

08.11 Sonntagsfrühstück „Fahrradstadt Kronach?!“

Details folgen in Kürze

22.11. Jahreshauptversammlung

Ort und Uhrzeit werden in Kürze bekannt gegeben